

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 51

Artikel: Thurgau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Kommission doch für Erhöhung. 2) Hat der Staat Mittel und Pflicht, zu helfen? Durch das Finanzgesetz werden beträchtliche Mehreinnahmen geschaffen. Der Staat hat aber Interesse daran, für die Bildung seiner Bürger zu sorgen, und namentlich liegt dieß im Wesen der Republik.

Margau. (Korr.) Einweihung der neuen Schule in Mellikon. Für eine kleine Gemeinde ist die Erbauung eines neuen Schulhauses und zumal dessen feierliche Einweihung ein Ereigniß, das nach Jahren noch Stoff zu Gesprächen gibt und mannigfaltige Erinnerungen in Jung und Alt zurückläßt. Nun hat zwar jede Gemeinde ihr eigenes Schulhaus und manche thut sich hierauf, und dieß mit Recht, was zu gute; aber nicht so oft geschieht es, daß eine paritätische Gemeinde sich ein Schulhaus baut, in welchem unter Einem Lehrer die kathol. Büblein mit den evangelischen Mägdlein, und umgekehrt, gemeinsam die Freuden und Leiden der Schule genießen und getreulich theilen, wie dieß in Mellikon geschieht. Und daß die holde Eintracht in und über dem neuen Schulhause fort und fort walte, gaben ihm ein katholischer Geistlicher und ein evangelischer Schulinspektor am 16. Nov. die Weihe. Rühmlich verdient noch erwähnt zu werden, daß die Gemeinde ihrer Jugend Wein spendete und der brave Herr Pfarrer der kathol. Kirchgemeinde jedem Kinde einen Wecken verabfolgen ließ.

Thurgau. Ein Meisterwort. Hinsichtlich der Jugendbildung ließ sich Hr. Präsident Ramsperger im Kanton Thurgau bei Anlaß der Beeidigung der neugewählten Landesbehörden in folgenden, inhaltschweren Worten vernehmen, die ein goldener Apfel in silberner Schale sind, und wohl verdienen, in weitem Kreise bekannt zu werden: „Die Jugenderziehung ist Gotteswerk. Drei wesentliche Faktoren bedienen ihr Gelingen: Familie, Schule, Kirche. Ein gedeihliches Zusammenwirken dieser drei Faktoren ist daher bestmöglichst anzustreben. Erziehung ist Aufklärung des Verstandes; Erziehung ist aber auch Veredlung des Gemüthes auf religiöser Grundlage. Ohne diese letztere wird das Licht des Verstandes — statt zur befruchtenden Wärme — zum verzehrenden Feuer. Sie werden daher gerne mitwirken, daß unser Volk ein wohlgebildetes, aufgeklärtes, patriotisches, aber auch ein gutes, religiöses Volk werde und bleibe.

„Meine Herren! Wirken Sie mit zur Bildung eines öffentlichen Geistes, der ehrenhafte Gesinnungen und Charaktere schafft und zu achten weiß; arbeiten Sie unverdrossen fort an Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Halten Sie aber auch festes Maß und Ziel. Keine Schule kann Alles sein. Die Primarschulen sollen sich bewegen innert den Schranken elementarer Ausbildung. Nicht Vielerlei, aber fest und sicher — nutzbar und bleibend für's Leben. Die Mittelschulen seien und bleiben die stufenmäßige Vorbereitung für die höhere Schule.“

— Neuigkeiten und Einwendungen. (Korr.) Dußnang ist durch

Hrn. P. Baumgartner v. Welfensberg, das noch unbesetzt ist, und Sitterdorf durch Hr. Andres besetzt worden. — Happerswil verneinte Hr. Rutishauser das Gesuch um Gehaltszulage und veranlaßte ihn, der Schule sofort zu entsagen. Die Märgheit der Gemeinde und Entschiedenheit des Lehrers, dem wir^r verdiente Achtung zollen, sind geeignet, jener die Augen zu öffnen und diesem eine freundlichere Stellung zu verschaffen. Hr. Stöcker ist sein Nachfolger. Die 3. Seminar-klasse muß die Lücke im Lehrpersonal ausfüllen. Wäre es nicht besser gethan, etwa eine Gemeinde den Lehrermangel erfahren zu lassen, als die Organisation des Seminars zu stören und dessen Wirksamkeit zu hindern?

Ein erhabener Philosoph des Alterthums sagt in den Sprüchen der Weisheit, 3. 27 u. 28. „Darum weigere Dich nicht, Gutes zu thun Denen, die es bedürfen, wenn Du so viel hast, daß Du es thun kannst. Sprich nicht zu Deinem Nächsten: „Gehe hin und komm' wieder; morgen will ich Dir geben, da Du es doch jetzt wohl hast!“ Freunde! dieß gilt uns in Betracht des Aufrufes in Nr. 47 d. Bl. für nothbedrängte Amtsgenossen. (Ein würdiger Konferenzpunkt.) Es gilt aber auch den Gemeinden, die für Lehrer und Schulen noch herzlos gesinnt sind. Euch, Bernerkollegen, verspricht der Entwurf wahrhaftig eine namhafte Besserstellung. Wünschen Euch herzlich, daß er lebensfähig werde. Uns Thurgauern wächst die Anerkennung mehr aus der Volksanschauung heraus, als aus Gesetzesparagrafen. Gegen 100 Gemeinden haben binnen Jahresfrist das obige Wort der Weisheit beachtet. Mühlebach, Oberschule 700, Unterschule 600 Fr., Hohentannen mit 600 Fr. und Salmisach (dem Hr. Wohnlich) mit 600 Fr. reißen sich ihnen an. Jahrhunderte hindurch hat der Lehrerstand ein sklavisches Joch getragen und Sklavengeist war von Alters her sein Hauptgepräge. Seit kaum 50 Jahren ringt er sich aus der Knechtschaft empor, zur Ebenbürtigkeit mit andern geistigen Berufsarten. Namentlich Pestalozzi hat dem Lehramte den rechten Boden erstritten und geweiht und die Pädagogik geadelt. Es liegt jetzt unbestritten ein höherer Geist und höherer Segen in ihr, als die Reaktionäre zugeben wollen. Diesem Geiste ist die höhere Werthung der Schulen und Lehrer entsprossen. Die Impulse der 30er und 50er Jahre werden sich stets als Lichtpunkte in der Geschichte des Schulwesens kennzeichnen. Diese Lichtpunkte führen uns und unsere Schulen sicher durch's Dunkel der Zukunft. Drum unverzagt! Es tagt, es tagt! Getrost mit Gott zum Ziele! Mit unserer Besserstellung steigen aber auch die Anforderungen. Vergessen wir es nie. (Fortf. folgt.)

St. Gallen. Bezirkskonferenz. (Korr.) Die gesetzliche Herbstkonferenz der evangelischen Lehrer in den Bezirken Unter- und Altthurgau wurde am 22. Nov. an der Nordgrenze jener Bezirke, in Nieder-Uzwyl, gehalten. Der Vorstand eröffnete die Versammlung mit Hinweisung auf den Vater der